

Liebe Abiturientia,

liebe Freunde und Verwandte unserer Studierenden, liebes Kollegium,

nun ist es so weit: Sie haben den höchsten Schulabschluss, den man in diesem Land erreichen kann, erreicht, die allgemeine Hochschulreife, das Abitur!

Sie sind gelöst und fröhlich und stolz. Zu Recht! Herzlichen Glückwunsch!

Sie haben dafür parallel zu Ihrer Arbeit, Ihren Familien oder Partnern, in der Regel über drei Jahre (einige kürzer, andere länger) Abend für Abend und an vielen Wochenenden auf vieles verzichtet. Sie haben gelernt, gekämpft und Sie waren wahrscheinlich auch nicht nur einmal verzweifelt, fanden einiges sehr spannend und anderes ... na ja ... aber nun haben Sie Ihr Ziel erreicht.

Und das ist alles andere als selbstverständlich. War es früher nicht eher klar, dass Sie das hier wohl nie erreichen? Dafür gab es verschiedene Gründe, aber jetzt haben Sie es allen gezeigt, vor allem sich selbst, Sie haben es geschafft!

Sie haben es geschafft, und nun? Nun ist man wieder an so einer Wegkreuzung, wieder müssen Entscheidungen getroffen werden. Einige von Ihnen werden sich fragen: Was mache ich mit diesem Abschluss, für den ich so hart gearbeitet habe, der mir so wichtig war?

Wie geht es weiter? Es gibt fast 17.000 verschiedene Berufe in diesem Land.

Wo und wie möchte ich leben? Welcher ist der richtige Weg für mich?

Und egal in welche Richtung Sie schauen oder was Sie überlegen, die Medien zeigen Ihre Zukunft als einen dunklen Abgrund, als ein Sammelsurium des Schrecklichen, fast wie ein Gemälde vom Jüngsten Gericht, nicht selten wie bildgewordene Höllenqualen in Öl von Heronimus Bosch oder als Fresko von Michelangelo. Und vielleicht fällt Ihnen schon an dieser Stelle auf, dass es die Apologeten, die den nahen Untergang prophezeiten, offenbar schon immer gab. Pandemien, Kriege, Umweltzerstörung, Gewalt ... es wird kaum Gutes berichtet und es gibt kaum positive Visionen.

Aber ist das wirklich alles so?

Im Augenblick leben ca. acht Milliarden Menschen auf der Erde. Die Vereinten Nationen erwarten für das Jahr 2037 einen Anstieg auf neun Milliarden und für das Jahr 2058 sogar zehn Milliarden Menschen.

Ist das wirklich schlecht?

Diese sogenannte Bevölkerungsexplosion gibt es erst seit etwas über 200 Jahren. Davor wurden weltweit pro Frau im Durchschnitt sechs Kinder geboren. Für tausende von Jahren explodierte die Weltbevölkerung aber dennoch nicht, weil durchschnittlich vier dieser sechs Kinder starben und nicht selten die Mutter gleich mit. Unabhängig von Pandemien, Kriegen und Hungersnöten, die es auch schon damals gab, lebten die Menschen früher also nicht, wie das heute oft romantisierend erzählt wird, im Einklang mit der Natur, sie starben im Einklang mit der Natur. Das waren bittere Zeiten... .

Zudem ist die sogenannte Bevölkerungsexplosion (klingt dramatisch und unkontrollierbar) auch deshalb kein Problem, da schon ca. seit dem Jahr 2000 im Durchschnitt weltweit nur noch 2 Kinder pro Frau geboren werden, in ganz Europa im Schnitt unter zwei, in China 1,8, in Indien 2,1 und selbst in Bangladesch sind es nur noch 1,9 Kinder pro Frau). Ja es gibt auch die Extreme (Niger 6,4 und viele Frauen ganz ohne Kinder), aber die absolute Mehrheit aller Menschen – weltweit - nutzt Verhütungsmittel und hat, wenn sie denn Kinder hat, zwei Kinder.

Die absolute Anzahl von Kindern nimmt also schon seit zwei Dekaden, seit dem "Child Peak Day" im Jahr 2000, gar nicht mehr zu. Die Weltbevölkerung wächst im Augenblick nur deshalb, weil die Menschen, die schon geboren wurden, Sie und ich, im Schnitt älter werden und das weltweit.

Aber das ist doch nicht schlecht! Es ist doch ein Grund zur Freude, dass die Mehrheit der Menschen, weltweit, wegen der besseren Lebensverhältnisse, der besseren Nahrung und einer besseren medizinischen Versorgung immer älter werden. Noch in der Generation meiner Großeltern starben selbst junge Menschen an Krankheiten wie z.B. einer Lungenentzündung. Am 9. Tag kam die Krise, da konnte man nur noch beten und hoffen. Heute bekommt man ein Antibiotikum und junge Menschen sind nicht selten am 3. Tag schon wieder fit. Krankheiten wie Pocken gelten heute weltweit als ausgerottet. Die WHO arbeitet daran, Tetanus, Röteln, Polio (Kinderlähmung) und Diphtherie auszurotten. Weltweit sind 97% aller Kinder gegen Masern geimpft - die Zahl ist kaum schlechter als in Deutschland.

Ich erwarte, dass Sie die weltweite Ausrottung diese Krankheiten noch erleben werden und dies dann hoffentlich gebührend feiern. Wäre ich in der Generation meiner Eltern geboren worden, hätte ich die Geburt unseres ersten Kindes definitiv nicht überlebt und unser Kind wahrscheinlich auch nicht - jetzt bin ich schon Großmutter. Was für ein Geschenk!

Aber, werden Sie sagen, dann überaltern wir ja alle in naher Zukunft, nicht nur in Deutschland, und dann müssen die Wenigen in den wenigen Jobs, die es noch gibt, immer mehr arbeiten.

Ist das wirklich so?

Noch in meiner Großelterngeneration waren Arbeitstage von 12-14 Stunden völlig normal und als ich klein war, war samstags noch ein ganz normaler Werktag für alle und wir gingen auch montags bis samstags in die Schule. Noch bei meiner Mutter zu Hause wurde am Washtag das Wasser über dem Feuer erhitzt. Das Wasser kam zusammen mit der Wäsche in ein ovales Holzfass mit einer Kurbel. Wenn man an der Kurbel drehte (das war schwere körperliche Arbeit), wurde die Wäsche durch die Unwucht im Fass gewaschen. Danach wurde sie gemangelt (diese „Waschmaschine“ hatte keinen Schleudergang :-), bevor man die Wäsche draußen aufhängen konnte.

Das Leben ist so viel leichter mit Elektrizität, einer Waschmaschine und einem Boiler im Bad.

Sie werden nicht mehr arbeiten müssen, nur anders.

Aber die Ölreserven gehen zu Ende und wir zerstören die Umwelt!

Bietet dies nicht auch Chancen für einen umweltfreundlicheren Umgang mit diesen wertvollen Ressourcen. Noch vor 30 Jahren waren die Flüsse in diesem Land verdreckter als heute und erst seit einer Generation bemühen wir uns intensiv um alternative Energielieferanten wie Biogasanlagen, Solarthermie, Erdwärme, Windräder oder geschichtete Wandfarbe oder „Lagen-Beton“, der Sonnenlicht in Energie umwandelt (Uni Kassel).

Aber die Globalisierung gefährdet unsere wirtschaftliche Führungsrolle!

Ja, das stimmt und die Medien zeigen gerne Bilder von super Armen und super Reichen. Wenn man das aber hinterfragt und die Verteilung von Reichtum in einer Graphik darstellen würde, bei der man auf der horizontalen Linie den zunehmenden Reichtum und auf der vertikalen Linie die absolute Anzahl der Menschen skaliert, dann sähe man, dass noch in den 1960er Jahren die Welt tatsächlich unterteilt war in Arm (die sogen.

Entwicklungsländer) und Reich. Heute, obwohl seitdem über 4 Milliarden Menschen dazugekommen sind, lebt die absolute Mehrheit aller Menschen nicht mehr in Armut, sondern hat ein mittleres Einkommen, weltweit, und sie ist, und das ist auch anders als damals, gebildet. Laut dem *world fact book* haben über 94% der jetzt 30-jährigen Frauen und 96% der jetzt 30-jährigen Männer weltweit mind. 7 bzw. 8 Jahre eine Schule besucht. Ja, es gibt sehr reiche und sehr arme Menschen, aber in einem Koordinatensystem sähen wir eine sehr breite Gaußsche Normalverteilungskurve. Die breite Wahrheit liegt also, wie meistens, in der Mitte.

Noch nie haben weltweit so viele Menschen so entwickelt gelebt wie heute und noch nie haben so viele Reiche und Superreiche auch außerhalb der sogenannten westlichen Welt gelebt. Aber ist das wirklich schlimm? Haben wir denn einen Anspruch darauf, die Reichsten der Welt zu sein? (insgesamt sind wir das übrigens)

Aber, werden die Globalisierung und die Billigimporte nicht unsere Sozialstandards vernichten?

Wer sagt denn, dass unsere Sozialstandards nicht von anderen Ländern kopiert werden?

Aber nun herrscht wieder Krieg, sogar in Europa!

Das stimmt. Leider. Ich weiß von keiner Periode ganz ohne Krieg und selbst in Europa hat es nach dem 2. Weltkrieg nicht nur einen Krieg gegeben (Transnistrien, Armenien, Georgien, Tschetschenien, Jugoslawien...) Es ist nicht meine Absicht, den Horror, den es zweifelsohne gibt, zu bagatellisieren und ich hoffe sehr, dass die Verantwortlichen, so bald wie möglich, eine für beide Seiten gesichtswahrende Lösung finden werden, um das Leid zu beenden und auch, weil es ohne Weltfrieden keinen globalen Fortschritt geben kann.

Aber die Rechte der Frauen und der LGBTQIA+ Community usw. ...

Ich sage nicht, dass es keine Probleme gibt, aber bis 1974 durften Frauen in der Schweiz nicht einmal wählen, bis 1977 mussten Frauen in Deutschland ihre Männer um Erlaubnis bitten, wenn sie arbeiten gehen wollten, und bis 1993 war Vergewaltigung in der Ehe in Deutschland noch keine Straftat, bis 1994 war „widernatürliche Unzucht“ zwischen Männern strafbar und und und.

Ich könnte noch weiter negative Wahrnehmungen ansprechen, aber wir wollen ja gleich noch feiern.

Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie sich nicht verunsichern lassen und sich immer wieder bewusst machen, wie gut es uns geht und dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Wir leben in der freiesten, reichsten und besten Gesellschaft aller Zeiten.

Noch nie hatten Menschen die Möglichkeit, so viele Informationen zu bekommen wie heute. Sie können heute schneller mehr Informationen mit ihrem Smartphone ergoogeln als ein Amerikanischer Präsident in den 70ern über seine Berater bekommen konnte.

Und all diese offiziellen und inoffiziellen Portale buhlen natürlich um ihre Aufmerksamkeit.

Eine gewöhnliche Familie oder Menschen (so wie wir hier alle), die einfach nur leben, lachen, arbeiten, oder sich engagieren, die sind uninteressant.

Je schrecklicher und irrer die Story, oder das Narrativ, wie man heute sagt, desto mehr Klicks (*sex and blood sells* - das wusste, wie gesagt schon H. Bosch).

Was können Sie also tun?

Informieren Sie sich, lesen Sie, lesen Sie weise, lesen Sie Gedichte, Romane und Biografien, um die menschliche Natur und ihre Geschichte zu verstehen. Reden Sie mit Ihren Eltern, Ihren Großeltern und mit Ihren Freundinnen und Freunden, aber auch ganz bewusst mit Menschen, die deutlich anderer Meinung sind als Sie. Hören Sie zu und versuchen Sie zu verstehen.

Nehmen Sie die Menschen als Menschen wahr, nicht als Abstraktionen, die irgendetwas darstellen, sondern als Menschen, fragil, alles andere als perfekt, und strauchelnd, mit einem Stolz, der verletzt werden kann, und mit Herzen, die berührt werden wollen. An meinem ersten Informationsabend für zukünftige Studierende an dieser Schule machten Frau Westerbusch und Herr Joder den Interessierten Mut. Sie erzählten von der Solidarität in Ihrer sehr bunten Klassengemeinschaft und davon, dass man sein Ziel erreichen kann, wenn man das will und sich gegenseitig unterstützt. Das sind die Erfahrungen, die Sie hier gemacht haben. Sie haben an sich und an Ihre Ziele geglaubt und Sie haben sich gegenseitig geholfen und unterstützt und genau das ist der Schlüssel für eine positive Entwicklung, nicht nur persönlich.

Wir können nicht wissen, was kommt. Sie werden Entscheidungen treffen, immer wieder und nicht jedes Mal werden diese Entscheidungen die richtigen sein, aber egal, ob es eine gute oder falsche Entscheidung war, man muss dafür geradestehen und nicht selten kommt dann auch noch das Leben dazwischen. Sie werden von Zeit zu Zeit stolpern und fallen - mit Sicherheit! Aber Ihre Entscheidungen und Erfahrungen und die neuen Entscheidungen werden den Unterschied machen für Sie, Ihre Familie, ihre Freunde oder andere Menschen, vielleicht für dieses Land, für Europa oder sogar für die Welt.

Wir leben in der gesündesten, reichsten und sichersten Gesellschaft aller Zeiten. Ihre Lebenserwartung ist höher als die aller ihrer Vorfahren. Und wenn man rauszoomt auf die großen Linien der Geschichte, dann sieht man, dass wir absolut auf dem richtigen Weg sind. Ja, es gibt Stolperfallen und es gibt Gegenwind und es gibt auch Rückschritte, aber wir sind insgesamt ganz sicher auf dem richtigen Weg, davon bin ich überzeugt!

Abschließend **danke** ich den Kolleginnen und Kollegen und vor allem Frau Niehaus und Frau Funk, die unsere Abiturienten und Abiturientinnen bis zur Allgemeinen Hochschulreife begleitet haben und Ihnen - den Angehörigen und Freunden - für die Unterstützung und Ermutigung auf diesem Weg.

Ihnen allen eine unvergessliche Feier.

Marie Derkes, StD´